

Der Blick geht nach Franken

Region im südlichen Thüringen auf der Suche nach kulturellen Wurzeln

Seit gut drei Jahren schärft die Region südlich des Rennsteigs im benachbarten Bundesland den Blick nach Franken – mit Erfolg. Zu verdanken ist dies einem kleinen Verein, der das Jahr 2016 als „Wendepunkt im Umgang mit der fränkischen Identität des heutigen Südthüringen“ sieht.

SONNEBERG – Die Rückbesinnung auf die fränkische Geschichte und Kultur des Landstrichs zwischen Bad Salzungen und Sonneberg schreitet voran, bilanziert der Verein Henneberg-Itzgrund zufrieden. Im zu Ende gehenden Jahr habe es „mehrere positive Signale aus Erfurt“ gegeben, heißt es in einer Pressemitteilung.

In der Landeshauptstadt waren die fränkischen Wurzeln der an Oberfranken und Unterfranken angrenzenden Region lange Zeit ignoriert worden. Auf einen Brandbrief des Vereinsgründers Martin Truckenbrodt (45), der in der südthüringischen Ortschaft mit dem bezeichnenden Namen Frankenblick wohnt, reagierte man in Erfurt monatelang nicht.

Als Trotzreaktion wurde im vergangenen Sommer eine Unterschriftensammlung für einen Wechsel des Landkreises Sonneberg nach Bayern gestartet. Dabei ist der Übertritt des südlichen Zipfels von Thüringen nach Bayern gar nicht das Kernanliegen des Vereins. Vielmehr soll erreicht

werden, dass die Region im Süden des Rennsteigs endlich „als der fränkische Teil des Freistaats Thüringen anerkannt wird“.

Der Weg dorthin ist 2016 kürzer geworden. Truckenbrodt verweist auf eine Äußerung von Thüringens Innenminister Holger Poppenhäger (SPD), wonach man nicht in Bayern leben müsse, um Franke zu sein. Ministerpräsident Bodo Ramelow (Die Linke), der eine Gesprächsanfrage an den Verein richtete, wird mit den Worten zitiert, man wolle beginnen, „den fränkischen Raum im Ganzen größer zu denken“. Und Kulturminister Benjamin Hoff (Die Linke) will Möglichkeiten erörtern, das heutige Südthüringen mit angrenzenden Teilen Frankens gemeinsam touristisch zu vermarkten.

Mitglied der Metropolregion

Ansätze dafür gibt es bereits: Unter dem Dach des Tourismusverbands Franken war erst im März 2015 der ebenfalls länderübergreifende Tourismusverein „Coburg-Rennsteig – grenzenlos fränkisch“ gegründet worden. Schon seit 2014 sind Stadt und Landkreis Sonneberg Mitglied in der Metropolregion Nürnberg. Suhl unterhält seit vielen Jahren eine Städtepartnerschaft mit Würzburg.

Inzwischen wird bereits der Beitritt des Landkreises Hildburghausen und

der Stadt Suhl zur Metropolregion Nürnberg diskutiert. Dafür und für die Einbindung der thüringischen Stadt in den Tourismusverband Franken hatte im Sommer der Bundestagsabgeordnete Mark Hauptmann (CDU) geworben. Hauptmann, der auch im Sühler Stadtrat sitzt: „Wir erleben in ganz Europa eine Renaissance der Regionen und spüren, dass sich die Menschen darüber mehr identifizieren als über größere politische Gebilde“.

Unterdrückung zu DDR-Zeiten

„Der Zug ist ins Rollen gekommen“, stellt der Verein Henneberg-Itzgrund erfreut fest. Die mit dem Mauerbau begonnene Unterdrückung der fränkischen Prägung des Landstrichs „scheint so langsam ein Ende zu finden“, teilt Truckenbrodt mit. Es werde kaum noch in Abrede gestellt, dass die Region südlich des Rennsteigs zum fränkischen Kulturkreis gehört.

Bei aller Kritik an den bestehenden Verhältnissen wolle sich der Verein auch immer mit konstruktiven Beiträgen profilieren. In diesem Zusammenhang kann sich der zweite Vereinsvorsitzende Thomas Tasler einen Seitenhieb über die Ländergrenze hinweg nicht verkneifen: „Dies unterscheidet uns wohl oft auch etwas von der fränkischen Bewegung im Freistaat Bayern.“

HORST M. AUER



Die Fahne des Vereins Henneberg-Itzgrund zeigt den fränkischen Rechen und die schwarze Henne der einstigen Grafschaft der Henneberger. Foto: privat